

Presse Kunsthalle

Bielefeld

Die Kunsthalle Bielefeld feiert im Jahr 2018 ihr 50jähriges Jubiläum. Am 27. September 1968 wurde das markante Gebäude des amerikanischen Architekten Philip Johnson eröffnet.

Die Entstehung der Kunsthalle Bielefeld als Ort einer städtischen Sammlung von Kunstwerken geht allerdings weiter zurück. Sie beruht auf dem ehrenamtlichen Engagement des Gymnasiallehrers Heinrich Becker (geb. 1881), der 1908 nach Bielefeld kam und sich zeitlebens für die Belange der bildenden Kunst in Bielefeld einsetzte. Von Oktober 1921 an stand ihm ein Raum für Ausstellungen im Städtischen Museum zur Verfügung, in dem er bis 1928 nahezu 49 Ausstellungen durchführte. Von 1928 an wurde das Haus Tiemann an der damaligen Hindenburgstraße, heute Alfred-Bozi-Straße, für Ausstellungen genutzt. Es war ein Jahr zuvor von der Stadt für diesen Zweck erworben worden und wurde als «Städtisches Kunsthaus Bielefeld» 1928 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Dies war der entscheidende Schritt, der zur heutigen Kunsthalle Bielefeld führte, da Heinrich Becker seit dieser Zeit kontinuierlich und konzeptionell Ausstellungen und Sammlungsankäufe organisierte. Beendet wurde diese Tätigkeit durch die Absetzung Heinrich Beckers am 1. April 1933 durch die nationalsozialistischen Machthaber. 1937 wurde die Sammlung durch Beschlagnahme vieler Werke nahezu zerstört, das Städtische Kunsthaus fiel im Krieg am 11. Januar 1944 den Bomben zum Opfer. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Heinrich Becker wieder in sein Ehrenamt eingesetzt. Er kaufte verloren gegangene Grafiken zurück und gründete ein provisorisches Kunsthaus an der Wertherstraße 3, das am 7. Mai 1950 eröffnet wurde. Heinrich Becker konnte noch erleben, wie die neue Kunsthalle Bielefeld an seinem Geburtstag, dem 27. September 1968 eröffnet wurde. Er starb 1972.

Mit Gustav Vriesen (geb. 1912) berief die Stadt Bielefeld 1954 den ersten hauptamtlichen Direktor für ein professionell geleitetes Kunsthaus. In einem Bericht, den Vriesen dem Rat am 29. Juni 1955 vorlegte, heißt es zur Frage «Wie soll dieses Kunsthaus entwickelt werden?» kurz und bündig: «Weniges, aber durch seine Qualität Hervorragendes. Zur Meinung Begrenzung auf westfälische Kunst: so wenig wie es dem Theater und Orchester möglich ist, nur westfälische Autoren und Komponisten aufzuführen, bzw. Bibliotheken nur westfälische Autoren zu sammeln, ist es einem Kunstmuseum im Jahre 1955 möglich, eine regional begrenzte Sammlung aufzubauen. Die heutige Kunst ist international.» Als ein weiteres Gründungsdatum der heutigen Kunsthalle Bielefeld kann der 15. Januar 1958 angesehen werden, auf den ein Brief an den damaligen Oberbürgermeister Artur Ladebeck datiert, in dem Gustav Vriesen die Notwendigkeit eines neuen Museums für Bielefeld vorträgt. Ein Jahr später, am 13. Januar 1959, folgte ein detaillierter Raumbedarfsplan. Am 6. Juli 1959 trafen sich Rudolf August Oetker und Artur Ladebeck zu einem ausführlichen Gespräch, einziger Tagesordnungspunkt

**Jubiläum
50 Jahre
Kunsthalle
Bielefeld
29 09 18
27 01 19**

war die Idee des Museums. Am 2. September 1959 stimmte der Rat der Stadt den Plänen zu einem neuen Museum zu. Vom 24. August 1959 bereits datiert eine vorbereitete Pressemitteilung, in der die Absicht Rudolf August Oetkers formuliert wird, aus Mitteln der Dr. August Oetker Stiftung ein «neues Kunsthaus und Museum für Bielefeld zu stiften, indem er die Kosten für den Bau und die Inneneinrichtung zur Verfügung stellt». Am 4. April 1960 starb Gutav Vriesen im Alter von nur 48 Jahren. Sein Nachfolger, Joachim Wolfgang von Moltke (geb. 1909), trat am 1. Juli 1962 in Bielefeld an. Er trieb die Pläne für den Neubau engagiert voran und legte bereits zwei Monate nach Dienstantritt, am 10. September 1962 seinen Raumplan für den Museumsneubau vor. Ein geplanter Wettbewerb, zu dem Philip Johnson, Le Corbusier, Alvar Aalto, Karl Schwanzer, der Architekt des 20er Hauses in Wien, dessen Expo-Pavillon für Brüssel 1958 zu einem Museum in Wien umgewidmet worden war, und Manfred Lehmbruck, der in Duisburg damit beauftragt worden war, für seinen Vater Wilhelm Lehmbruck ein Museum zu konzipieren, eingeladen werden sollten, fand nicht statt. Die Wahl fiel ohne vorherigen Wettbewerb auf den amerikanischen Architekten Philip Johnson.

Das erste Modell einer Kunsthalle mit den geplanten Außenmaßen von 40 x 40 Metern des Baukörpers traf schon am 13. Dezember 1963 in Bielefeld ein. Vom 26. Dezember 1963 datiert der Brief von Philip Johnson, in dem der Architekt eine im Maßstab reduzierte Fassung anbietet, weil die Kalkulation für den ersten Entwurf die von der Dr. August Oetker Stiftung zur Verfügung gestellte Summe deutlich überstieg. Johnson ging im zweiten Entwurf von 30 x 30 Metern aus, wobei es dann auch blieb. Bereits in dieser frühen Phase warnte Joachim Wolfgang von Moltke in einem Brief vom 8. Mai 1964 an Rudolf August Oetker vor der Raumreduzierung und mahnte eine Möglichkeit zur Erweiterung des zu bauenden Museums an.

Am 21. September 1966 fand die Grundsteinlegung statt und nach neunmonatiger Bauzeit am 26. Juni 1967 das Richtfest. Die Eröffnung war für den 27. September 1968 terminiert. Aus ihrem Anlass war 1967 ein Klavierkonzert bei Hans Werner Henze in Auftrag gegeben worden. Es war geplant, dass nach der Schlüsselübergabe um 17 Uhr Ansprachen von Philip Johnson und Joachim Wolfgang von Moltke folgen sollten. Die Eröffnungsausstellung war die «Sammlung Morton D. May». In der Rudolf Oetker Halle sollte Sibyl Moholy-Nagy einen Festvortrag halten, das Klavierkonzert No. 2 von Hans Werner Henze mit Christoph Eschenbach als Solisten am Klavier sollte seine Uraufführung erfahren. Zu alledem kam es nicht.

Seit August 1968 bestimmten Proteste um die Namensgebung der neuen Städtischen Kunsthalle die Diskussion in der Öffentlichkeit, es fanden Demonstrationen statt. Nach der Absage der Teilnahme des Ministerpräsidenten von Nordrhein Westfalen, Heinz Kühn, kam es am 23. September 1968 zu einer Sondersitzung des Rates mit dem Ergebnis, die offiziellen Festlichkeiten abzusagen. Die Kunsthalle Bielefeld wurde am 27. September 1968 im kleinen Kreis von Politik und Stifterfamilie unter Ausschluss der Öffentlichkeit eröffnet.

Zum 30. Jahrestag der Kunsthalle 1998 kam die Debatte um die Namensgebung erneut auf, vor allem ein Vortrag des Bielefelder Historikers Hans Ulrich Wehler im Juni 1998 wurde zum Auslöser erneuter Debatten, die dazu führten, dass der Rat der Stadt am 29. Oktober 1998 beschloss, den Namen Richard Kaselowsky nun endgültig als Beinamen und in allen Druckwerken zu streichen. Fortan heißt das Haus offiziell nur noch «Kunsthalle Bielefeld».

Die Widmungstafel im Eingangsbereich der Kunsthalle aus dem Jahre 1968 wurde aufgrund eines Ratsbeschlusses und im Bewusstsein um das bevorstehende 50jährige Jubiläum 2018 im August 2017 ausgetauscht. Damit verschwanden nach 49 Jahren sowohl der Name Richard Kaselowsky als auch derjenige von Rudolf August Oetker.

Bereits während der Planungsphase der Kunsthalle Bielefeld hatte Joachim Wolfgang von Moltke den verkleinerten Entwurf als für die Zukunft zu klein erachtet und eine Möglichkeit zur Erweiterung ins Gespräch gebracht. Bereits 1979, also 11 Jahre nach der Eröffnung, fragte Joachim Wolfgang von Moltke Philip Johnson nach einem Konzept für einen solchen Erweiterungsbau. Philip Johnson lehnte aus Zeitgründen ab. Um das Jahr 1990 wurde von Moltkes Nachfolger Ulrich Weisner auf Frank O. Gehry aufmerksam. Er versicherte sich der Unterstützung von Philip Johnson bei diesem Projekt und Frank O. Gehry wurde mit einem Entwurf beauftragt. Das Modell wurde am 18. Juli 1993 im Kontext anderer Architekturprojekte von Frank O. Gehry der Öffentlichkeit präsentiert. Der plötzliche Tod von Ulrich Weisner am 27. August 1994 markierte das Ende der Bemühungen. Sein Nachfolger Thomas Kellein, seit 1996 Direktor der Kunsthalle Bielefeld, bemühte sich zunächst weiter um den Entwurf, der von der Stifterfamilie jedoch abgelehnt wurde. Kellein stellte 2003 Entwürfe von Ilya und Emilia Kabakov zur Diskussion, die das Thema des Erweiterungsbaus neu belebten, jedoch ohne Erfolg. Auch der Entwurf des japanischen Architekten Sou Fujimoto, den Friedrich Meschede, seit Juni 2011 Direktor der Kunsthalle Bielefeld, im Jahr 2013 Günter Küppers, dem Vorsitzenden des Förderkreises, übergab, fand keine ausreichende Unterstützung bei den Bielefeldern.

Weitere Informationen:

Anne Kaestner
Kunsthalle Bielefeld
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
0049 (0) 521 329995017
kaestner@kunsthalle-bielefeld.de

Artur-Ladebeck-Straße 5
33602 Bielefeld
www.kunsthalle-bielefeld.de
